

JUNIOR CERTIFICATE GERMAN 2012

HIGHER AND ORDINARY LEVEL

SCRIPT

Teil A

1.

Markus: Guten Tag! Mein Name ist Markus. Meine Familie wohnt in einem großen Haus auf dem Land in der Nähe von Dresden. Ich habe einen Bruder und eine Schwester. Wir sind alle richtige Tierfreunde. Wir haben zwei Hunde, eine Katze und drei Goldfische. Ich fahre sehr gern Rad und bin Mitglied in einem Fahrrad-Club in Dresden. Der Fahrrad-Club macht einmal im Jahr eine große Radtour. Dafür trainiere ich zweimal die Woche. Ich habe viele Freunde, aber mein bester Freund ist Frank. Frank ist sechzehn und sehr intelligent. Er ist auch sehr sportlich. Am Wochenende spielen Frank und ich meistens Fußball oder Computerspiele und gehen in die Disco. Im Sommer fahre ich für zwei Wochen mit der Jugendgruppe nach Polen. Wir fahren an die Ostsee auf einen Campingplatz.

2.

Sandra : Hallo! Ich heiße Sandra. Ich wohne in einem kleinen Dorf in Husum in Norddeutschland. Ich habe keine Geschwister, bin also Einzelkind und wohne mit meinen Eltern im Haus meiner Großmutter. Meine Großmutter mag keine großen Haustiere in ihrem Haus. Deshalb habe ich nur kleine, einen Wellensittich, ein Meerschweinchen und eine liebe weiße Maus. Mein Lieblingshobby ist Tanzen. Ich gehe jeden Mittwoch zum Tanzen in die Balletttanzschule. Natürlich mache ich auch jeden Tag eine Stunde Ballett auf meinem Zimmer. Meine beste Freundin heißt Angelika. Sie ist fünfzehn Jahre alt und ist immer lustig und freundlich. Meistens gehe ich am Wochenende mit Angelika ins Kino. Oft gehen wir auch in die Eisdielen, oder wir gehen Pizza essen. Im Sommer wollen Angelika und ich einen Sprachkurs in London machen. Wir wohnen dort vier Wochen bei einer englischen Gastfamilie.

TEIL B

1.

A: Entschuldigen Sie bitte, wie komme ich am besten zum Krankenhaus?

B: Zum Krankenhaus? Gehen Sie hier geradeaus bis zur Kirche. An der Kirche gehen Sie dann rechts, und dann nehmen Sie die zweite Straße links. Da sehen Sie schon das Krankenhaus.

A: Also, hier links, dann geradeaus bis zur Kirche, an der Kirche die zweite Straße rechts, und das Krankenhaus liegt auf der linken Seite. Vielen Dank!

B: Bitte schön! Auf Wiedersehen!

2.

A: Guten Tag! Kann ich Ihnen helfen?

B: Ja, hoffentlich. Folgendes ist passiert. Ich war eine Stunde beim Zahnarzt und habe mein Auto auf dem Parkplatz am Markt geparkt. Als ich wieder am Auto war, habe ich überall zerbrochenes Glas gesehen. Das linke Autofenster war kaputt.

A: Und war noch alles in Ihrem Auto? Oder ist etwas gestohlen worden?

B: Leider doch. Mein Fotoapparat, mein Laptop, meine Designer-Sonnenbrille und meine Einkaufstasche. Alles weg!

A: Fotoapparat, Laptop, Sonnenbrille, Einkaufstasche. Das habe ich mir jetzt notiert. Dann brauche ich noch Ihren Namen und Ihre Handynummer, bitte.

B: Ich heiÙe Ute Haffner. H-A-F-F-N-E-R. Meine Handynummer lautet 0182-25 64 337.

A: Also, Haffner mit doppel F, und die Handynummer ist 0182-25 64 337. Sollten wir Ihre Sachen finden, Frau Haffner, rufe ich Sie sofort an.

3.

A: Kann ich Ihnen behilflich sein?

B: Ja, bitte. Ich suche ein Geschenk für meine Tante. Sie hat nächste Woche Geburtstag und wird fünfzig. Meine Tante wohnt in Italien. Da muss ich ihr das Geschenk mit der Post schicken.

A: Mmm ich verstehe. Wie viel Geld möchten Sie denn ausgeben?

B: Ich habe dreißig Euro.

A: Und was für Hobbys hat Ihre Tante?

B: Sie hört gern klassische Musik und strickt gern bunte Pullover. Am liebsten aber kocht sie. Sie sucht immer nach interessanten Rezepten.

A: Wie wäre es denn mit dem neuen Kochbuch von unserem deutschen Fernsehkoch Tim Mälzer? Das Kochbuch ist sogar im Angebot. Es kostet nur zweiundzwanzig Euro.

B: Oh, das ist genau das Richtige. Könnten Sie mir das Buch als Geschenk einpacken?

A: Aber natürlich, gerne.

TEIL C

1.

Bernd: Lea, hast du Lust, am Samstagnachmittag Tischtennis spielen zu gehen?

Lea: Schon wieder Tischtennis? Letzten Monat haben wir jedes Wochenende Tischtennis gespielt. Ich will mal was anderes machen.

Bernd: Ja, was denn?

Lea: Ach, ich habe ganz vergessen. Am Samstagnachmittag kann ich gar nicht. Da kommt mein Onkel Helmut mit meinen zwei Cousins zu Besuch.

Bernd: Toll! Dann können wir mit deinen Cousins zusammen zu viert Tischtennis spielen.

Lea: Ach Bernd! Wir haben vor, schwimmen zu gehen. Du kannst gerne mitkommen, wenn du willst.

Bernd: Lea, hast du etwa vergessen, dass ich total wasserscheu bin? Ich hasse Schwimmen!

2.

Mit dem Handy immer mit Familie und Freunden in Kontakt bleiben. Das neue Handy Nokia C7 macht's möglich durch Live Feeds von Twitter und Facebook. Die Acht-Megapixel-Kamera garantiert super Fotos und Videos. Außerdem bietet das Nokia C7 viele neue Spiele und interessante Apps. Weitere Infos unter www.nokia.de

3.

Stefanie: Papa, unsere Schulklasse macht am Freitag ein Picknick am See. Jeder von uns muss was mitbringen. Ich soll einen Salat machen.

Papa: Was brauchst du denn alles, Stefanie? Ich fahre nämlich gleich zum Supermarkt.

Stefanie: Super, Papa! Für meinen Nudelsalat brauche ich 500 Gramm Nudeln, 150 Gramm grüne Bohnen, vier Tomaten, zwei Esslöffel Olivenöl, einen Becher Joghurt und eine Zitrone.

Papa: Also, Nudeln, grüne Bohnen, Tomaten, Olivenöl, Joghurt und Zitrone. Bis nachher!

TEIL D

1.

Kirsten: Herr Vogt! Wir haben doch nach der Pause bei Ihnen Deutschunterricht. Könnten wir da vielleicht über unseren Weihnachtsmarkt sprechen? Der ist ja schon bald.

Herr Vogt: Na klar, Kirsten. Am Ende der Stunde können wir gerne über den Weihnachtsmarkt reden. Aber zuerst muss ich euch noch euren Deuschtest zurückgeben.

Kirsten: Wissen Sie denn inzwischen den genauen Termin?

Herr Vogt: Ja, der Weihnachtsmarkt ist für den fünfzehnten Dezember geplant, und zwar von zwei bis fünf Uhr nachmittags. Das ist ein Freitag.

Kirsten: Machen wir den Weihnachtsmarkt hier auf dem Schulhof oder drinnen in der Schulkantine?

Herr Vogt: In der Schulkantine. Da ist auch viel Platz, und es ist vor allem schön warm.

Kirsten: Einige Schüler aus unserer Klasse wollen Weihnachtsgebäck backen. Und von meiner Mutter kann ich ein tolles Rezept für Kinderpunch bekommen. Und dann könnten wir im Kunstunterricht ganz viele Weihnachtsdekorationen basteln. Und ...

Herr Vogt: Jetzt wart' mal Kirsten. Sonst gibt es gleich in der Deutschstunde nichts mehr zu besprechen.

Kirsten: Das denken Sie, Herr Vogt!

Herr Vogt: Da bin ich aber gespannt. Bis gleich, Kirsten!

2.

Pedro: Guten Morgen! Mein Name ist Pedro. Ich bin dein neuer Nachbar.

Tamara: Ich heiße Tamara. Du bist nicht von hier, oder?

Pedro: Nein, ich komme aus Argentinien. Ich bin vor zwei Wochen mit meiner Familie aus Argentinien nach Deutschland gekommen.

Tamara: Du bist erst seit zwei Wochen in Deutschland? Ich bin hier in Bonn geboren und wohne schon seit zehn Jahren mit meiner Familie hier in diesem Wohnblock. Herzlich Willkommen in Bonn, Pedro. Und erzähl mir mal, warum ihr jetzt in Deutschland wohnt.

Pedro: Also, das ist so. Mein Vater ist Ingenieur bei der Firma Siemens in Argentinien. Er ist jetzt für ein Jahr bei Siemens hier in Bonn. Morgen beginnt er dort seine Arbeit.

Tamara: Du kannst echt gut Deutsch sprechen, Pedro.

Pedro: Na ja. Meine Mutter ist Deutsche und kommt aus Dortmund. Sie wohnt aber schon seit zwanzig Jahren in Argentinien. Dort hat sie meinen Vater kennengelernt. Zu Hause sprechen wir sowohl Deutsch als auch Spanisch.

Tamara: Spanisch. Super! Da kann ich ja von dir Spanisch lernen. An meiner Schule lerne ich nämlich nur Englisch.

Pedro: Klar gerne! Auf welche Schule gehst du denn?

Tamara: Auf das Sankt-Martin-Gymnasium.

Pedro: Da gehe ich nächsten Montag auch hin und zwar in die neunte Klasse.

Tamara: Ich bin auch in der neunten Klasse! Wenn du Lust hast, Pedro, können wir an deinem ersten Schultag gerne zusammen zur Schule fahren. Der Schulbus fährt nämlich hier gleich an der Ecke los.

Pedro: Oh ja, gerne!

TEIL E

Fr Hölze: Hölze, Guten Tag!

Herr Giesel: Guten Tag, Frau Hölze! Hier spricht der Vater von Alex Giesel.

Fr Hölze: Guten Tag, Herr Giesel! Nett, dass Sie mich anrufen. Ihr Sohn war ja heute nicht in der Schule. Ich hoffe, dass alles in Ordnung ist?

Herr Giesel: Mmm ja, schon. Alex musste heute Morgen aber leider zum Arzt. Er hat Ohrenschmerzen und leichtes Fieber gehabt.

Fr Hölze: Dann kommt Alex morgen wohl nicht mit auf unseren Klassenausflug nach Köln?

Herr Giesel: Doch doch. Der Arzt hat gesagt, dass er mitfahren kann. Mein Sohn will unbedingt ins Science Adventure Odysseum Köln. Er interessiert sich doch so für Natur und Technik. Wann geht es denn morgen früh los?

Fr Hölze: Wir treffen uns um Viertel nach acht in der Turnhalle der Schule und gehen zu Fuß zum Bahnhof. Der Zug fährt um neun Uhr zehn ab. In Köln nehmen wir den Bus zum Science Adventure Odysseum.

Herr Giesel: Gut. Viertel nach acht in der Turnhalle. Und was kostet das alles?

Fr Hölze: Mit Fahrtkosten und Eintrittskarte fünfundzwanzig Euro pro Schüler. Jeder Schüler soll auch noch zehn Euro extra mitbringen, denn im Odysseum gibt es nämlich eine gute Cafeteria für Besucher. Also, der Alex muss insgesamt fünfunddreißig Euro mitbringen.

Herr Giesel: Und was ist für den Nachmittag geplant?

Fr Hölze: Wir wollen uns noch die Kölner Altstadt anschauen und einen Stadtbummel machen.

Herr Giesel: Schön. Und wann holen wir unsere Kinder wieder ab?

Fr Hölze: Unser Zug kommt um achtzehn Uhr zwanzig auf Gleis zehn an. Sie können Alex dann direkt vom Gleis abholen.

Herr Giesel: Recht herzlichen Dank für all diese Informationen, Frau Hölze!

Fr Hölze: Danke für Ihren Anruf und bis morgen!